

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **74 (1956)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dächnisausstellung Zeugnis von Hans Brachers Arbeit geben. Sie wird auch einige seiner vielen Skizzen und Bilder von Studien- und Ferienreisen zeigen. *W. Frey*

MITTEILUNGEN

Ueber den Weltverbrauch von Kautschuk in den Jahren 1930 bis 1955 gibt das internationale Kautschuk-Studienbüro, vorwiegend auf Grund amtlicher Nachweise, folgende Zahlen in 1000 t an (Zahlen für 1955 provisorisch):

Jahr	Natur-Kautschuk	Synth. Kautschuk	Zusammen
1930	710	—	710
1939	1105	—	1105
1948	1422	480	1902
1952	1455	885	2340
1953	1630	872	2502
1954	1765	740	2505
1955	1860	1020	2880

Rund 60 Prozent des verfügbaren Rohkautschuks werden zu Pneus verarbeitet. Darüber hinaus erfreuen sich zahlreiche andere Fabrikate der Kautschukindustrie eines steigenden Absatzes. Wohl wurde die Entwicklung in einigen wenigen Bereichen, wie etwa in der Elektrotechnik, durch das Vordringen der Kunststoffe gehemmt. Bisher waren jedoch vereinzelt Einbussen dieser Art stets von Absatzsteigerungen in anderen Anwendungsgebieten begleitet und in der grossen Linie hat der Gesamtverbrauch von Kautschuk auch in jüngster Zeit weiter zugenommen.

Die Schuhindustrie ist mit rund 10 % am Weltverbrauch von Kautschuk beteiligt. Vorausgesetzt, dass nicht gewisse Kunststoffe in dieses Gebiet weiter vordringen, spricht hier allein schon die Bevölkerungszunahme für einen Mehrverbrauch von Kautschuk. Wegen ihrer offensichtlichen Vorzüge erfreut sich insbesondere die Gummisohle einer stets steigenden Nachfrage in fast allen Kulturstaaten.

Die Entwicklung einiger neuer Verarbeitungsverfahren weist sodann eindeutig in die Richtung eines Mehrverbrauches von Latex. Aus diesem flüssigen Kautschukrohstoff wird u. a. auch Latexschaum (= Schaumgummi) hergestellt. Für Polsterung und Matratzen findet dieser leichte und poröse Werkstoff in zunehmendem Masse Verwendung, so vor allem auch in den meisten Standard-Ausrüstungen der bedeutendsten Automarken — diesseits und jenseits des Atlantiks.

Der technischen Entwicklung Marokkos in den Jahren seit Kriegsende ist das Februarheft 1955 der Zeitschrift «Travaux» gewidmet. Die enormen Veränderungen spiegeln sich zunächst in einigen einfachen Zahlengegenüberstellungen: Anstieg des jährlichen Stromverbrauches von 200 auf 795 Mio kWh, des jährlichen Hafenumschlages von 3,9 auf 9,5 Mio t, der Anzahl Kraftfahrzeuge von 35 000 auf 134 000. Die Länge der Staatsstrassen wuchs von 8217 auf 10 267 km, diejenige der Bezirksstrassen von 2861 auf 5010 km. Alle Eisenbahnstrecken werden heute elektrisch oder dieselelektrisch betrieben. Drei Talsperren wurden fertiggestellt, zwei weitere befinden sich im Bau. 78 000 ha Land werden künstlich bewässert, weitere 150 000 sind dafür vorbereitet. Auch der Wohnungsbau für Europäer und Eingeborene und die Ausrüstung der Städte und Dörfer mit einer geordneten Wasser- und Stromversorgung machten erhebliche Fortschritte. An neuen Bauten behandelt die Zeitschrift im einzelnen die Autostrasse Casablanca—Rabat mit ihren zahlreichen Kunstbauten, die Eisenbahnlinie Guenfouda—Hasiblal Djérada mit ihren Tunnelstrecken, die umfangreichen Hafenerweiterungen in Casablanca, Agadir, Safi und Port-Lyautey, das Programm der Wasserkraftnutzung und Bewässerung in verschiedenen Landesteilen (vgl. Talsperre Bin-el-Ouidane in SBZ 1955, S. 336), die Wasserversorgung von Casablanca, das heute 680 000 Einwohner zählt, den Flugplatz Meknès, die neue Eingeborenenstadt Fédala El Alia, deren Häuser nach neuartigen Schnellverfahren erstellt sind, Profan- und Kirchenbauten in einigen Grosstädten, ein grosses thermo-elektrisches Kraftwerk in Casablanca sowie mehrere private Industriebauten wie Zucker-, Zement-, Seifenfabriken und Brauereien.

Theaterbau. Vom Ursprung der Bühne bis zum heutigen Theater führt ein langer, konsequent entwickelter Weg, den «L'Architecture Française» im Heft Nr. 157/158, das sie ganz diesem Thema widmet, sehr ausführlich schildert. Ausgehend von den beiden Begriffen des «Teilnehmenden» und des «Ausführenden» wird dargestellt, wie sich aus den Gegebenheiten des täglichen Lebens die Form des Theaters entwickelt: auf der einen Seite der Sprecher und seine Zuhörer, die seiner Erzählung lauschen und sich damit im Halbkreis um ihn herumstellen, auf der anderen Seite die Schaustellung im Freien, bei der nicht das Wort, sondern die Handlung dominiert. Hier entsteht der Kreis, der später in der Form des Zirkus Gestalt annimmt. Aus diesen beiden verschiedenartigen Verbindungen zwischen Schauspieler und Publikum wird der Raum entwickelt, in dessen Mitte der Handelnde steht. Am vollkommensten ist diese Lösung im gekrümmten Amphitheater der Griechen erreicht worden. Am Beispiel des japanischen Theaters «Nô», das einer anderen, religiösen Tradition entsprungen ist, wird anschaulich, wie durch die sogenannte «Strasse der Blumen» die vollkommene Gleichheit zwischen Darsteller und Zuschauer dadurch hergestellt wird, dass dieser in der Höhe der Bühnen liegende Zugang der Schauspieler am Publikum vorbeiführt. Ueber die Kirche, das Theater Elisabeths und die «Französische Komödie» wird dann die Entwicklung bis zu den heutigen Theaterbauten gezeigt. Sie gipfelt in der Wiedergabe — und das macht dieses Heft besonders lesenswert — der modernsten Bühnen- und Kinobauten, die bereits ausgeführt wurden sowie von interessanten Projekten, die das Herkömmliche zu sprengen versuchen. Darüber hinaus findet man ausführliche Studien über Beleuchtung und über Akustik im Theater.

Neuordnung der Fachgliederungen im VDI. Um den Wünschen der Industrie entgegenzukommen, neueren Entwicklungen Rechnung zu tragen und die Zusammenarbeit mit anderen technischen und wissenschaftlichen Vereinen zu erleichtern, hat der Vorstand des VDI in seiner Sitzung vom 2. November 1955 die Bildung von fünf VDI-Hauptgruppen und 21 VDI-Fachgruppen beschlossen. Die Arbeitsgebiete der Hauptgruppen sind: 1. Berufs- und Standesfragen, 2. Ingenieur Ausbildung, 3. Mensch und Technik, 4. Technikgeschichte, 5. Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht. Die Fachgruppen umfassen: 1. Gestaltung, 2. Betriebstechnik, 3. Verfahrenstechnik, 4. Vertrieb, 5. Grund- und Werkstoffe, 6. Energietechnik, 7. Messen und Prüfen, 8. Regelungstechnik, 9. Schwingungstechnik, 10. Getriebetechnik, 11. Feinwerktechnik, 12. Kunststofftechnik, 13. Staubtechnik, 14. Förderwesen, 15. Textiltechnik, 16. Fahrzeugtechnik, 17. Luftfahrttechnik, 18. Bautechnik, 19. Heizung und Lüftung, 20. Haustechnik, 21. Lebensmitteltechnik. Durch diese Neuordnung soll die technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit des VDI gefördert und die Bedeutung dieser Arbeit nach aussen besser sichtbar gemacht werden. Insbesondere wird die Industrie an dieser Arbeit stärker interessiert sein. Auf verschiedenen Gebieten besteht schon eine enge Zusammenarbeit, auf andern ist sie jetzt angebahnt worden.

Die Internat. Ausstellung für Wohnkultur in Hälsingborg, die von Juni bis August 1955 ihre Tore geöffnet hatte, war seit der 1930 in Stockholm (s. SBZ Bd. 96, S. 143) durchgeführten die grösste schwedische Schau mit internationaler Beteiligung. Sie war gegliedert in die drei Abteilungen «Bauen und Wohnen» (Gestaltung: Torbjörn Olssen und Sven Silow), «Oeffentliche Umwelt» und «Kunstindustrie». In der Hauptabteilung «Bauen und Wohnen» wurden neben fünf vollständig eingerichteten Einfamilienhäusern aus vorfabrizierten Elementen auch je eine typische Wohnung folgender Länder gezeigt: Dänemark, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Japan, Schweden, Schweiz und Westdeutschland. Die neue schweizerische Zeitschrift «Intérieur» bringt in ihrem Heft Nr. 1, 1955/56, ausser einem eingehenden Bericht über diese Ausstellung eine grosse Anzahl Bilder von der Innengestaltung der ausgestellten Wohnungen und eine besonders ausführliche Besprechung des Themas «Schwedische Küchen» mit grosszügigen Grundrisslösungen und Fotos.

Hausmüllbeseitigung. Die VDI-Fachgruppe «Haustechnik» hat gemeinsam mit dem Verband Kommunalen Fuhrparkbetriebe, Frankfurt a. M., einen Arbeitsausschuss «Hausmüllbeseitigung» gebildet, der folgende Aufgaben bearbeiten

will: Vorhandene Hilfsmittel für die Beseitigung des Hausmülls, die bisher noch nicht genügend eingesetzt worden sind, sollen überall und systematisch zur Anwendung gelangen; verbesserte Hilfsmittel, z. B. Sammelbehälter und ihre Unterbringung sollen entwickelt werden; Richtlinien für den Bau, die Aufstellung und Handhabung der häuslichen Einrichtungen zur Müllbeseitigung sollen aufgestellt und aufklärende Merkblätter für Architekten, Hausbesitzer, Wohnungsbaugesellschaften und Bauaufsichtsbehörden ausgearbeitet werden.

Persönliches. Unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege Dipl. Ing. Max Meyer-Zuppinger in Zürich, bisher Obergeringieur der Elektrowatt AG., hat ein Ingenieurbureau für Hoch- und Tiefbau eröffnet.

WETTBEWERBE

Erweiterung der Schulhausanlage in Obermeilen (SBZ 1955, Nr. 49, S. 770). Sieben Entwürfe wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (2700 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Alfred Hänni, Platten, Meilen
 2. Preis (2400 Fr.) Gerhard Sameli, Feldmeilen
 3. Preis (2100 Fr.) G. und M. Wäspe, Meilen
 4. Preis (1000 Fr.) Briand Dubois, Feldmeilen
 4. Preis (800 Fr.) Heinrich Kunz, Meilen
- Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

MITTEILUNGEN AUS DER G.E.P.

52. Generalversammlung

Amsterdam, 13.—16. Juni 1956

Mit besonderer Freude laden wir unsere Kollegen mit Ihren Damen und weiteren Angehörigen herzlich zur Teilnahme an der 52. Generalversammlung ein. Sie wird im Juni dieses Jahres wieder einmal im Ausland, und zwar in den Niederlanden, in der schönen Stadt Amsterdam, abgehalten werden. Das reichhaltige Programm enthält eine Reihe von Exkursionen, welche den Besuch fachtechnisch interessanter Betriebe mit Rundfahrten durch die typisch holländische Landschaft verbinden.

Letzter Anmeldetermin: 20. April 1956.

Zürich und Amsterdam, im März 1956.

Für den Ausschuss der GEP:

Der Präsident H. Fietz Der Generalsekretär: W. Jegher

Für die «Nederlandse Vereniging van Zürichse Ingenieurs»:

Das Organisationskomitee:

M. F. H. Gebhard A. H. G. Fokker

Allgemeines Programm

Obligatorische *Teilnehmerkarte* auch für Damen (5 Gulden / 6 Fr.). Sie dient als Ausweis bei Anlässen, für welche keine besonderen Coupons nötig sind.

Mittwoch, 13. Juni 1956

- 16.00 *Ausschuss-Sitzung*, anschliessend Abendessen des Ausschusses mit Ehrengästen und Auslandvertretern im Hotel Krasnapolsky.
- 21.00 *Offizieller Empfang* aller Teilnehmer mit ihren Damen durch die Stadtverwaltung von Amsterdam in den Empfangssälen des Städtischen Museums (Paulus Potterstraat). Gegenseitige Begrüssung der Teilnehmer.

Donnerstag, 14. Juni 1956

Auswahl aus acht Exkursionen:

- A. «Wiederaufbau» und «Bouwcentrum» in Rotterdam (Gld. 15.—/Fr. 18.—).
- B. Oelraffinerie-Anlagen in Pernis/Rotterdam (Gulden 15.—/Fr. 18.—).
- C. Trockendockanlagen und Schiffswerft (Gld. 15.—/Fr. 18.—). (A bis C mit Hafenumrundfahrt);
- D. Hochofen-Stahlwerk und Nordseeschleusen in Ijmuiden (Gld. 12.50/Fr. 15.—).
- E. Stahlfässerfabrikation in Vreeland (Gld. 12.50/Fr. 15.—).
- F. Elektro-Apparatefabrik in Utrecht (Gld. 12.50/Fr. 15.—).
- G. Technische Werkstätten und Versorgungsanlagen der KLM in Schiphol (Gld. 12.50/Fr. 15.—).
- H. Blumenversteigern in Aalsmeer (speziell für Damen) Gld. 15.—/Fr. 18.—).

An allen Exkursionen können Damen nach Wunsch und Interesse teilnehmen. Sämtliche Exkursionen enden um 17.30 Uhr in Scheveningen.

- 18.00 Empfang der Ausschussmitglieder und Ehrengäste durch den Vorstand des «Koninklijk Instituut van Ingenieurs» im Haag.
- 17.30 Für die übrigen Teilnehmer freier Aufenthalt in Scheveningen.
- 19.30 *Gemeinschaftliches Abendessen* im Hotel Kurhaus; nachher kurze Orientierung über die am Freitag stattfindende Exkursion nach der Zuidersee. Anschliessend Rückfahrt mit Autobus nach Amsterdam (Gld. 12.50/Fr. 15.—).

Freitag, 15. Juni 1956

Grosse Exkursion nach den Trockenlegungsarbeiten der ehemaligen «Zuidersee» und Besuch des dem Wasser entungenen Nordostpolders (auch für Damen sehr interessant). 08.00 Uhr Abfahrt mit Spezialzug nach Harderwijk. Frühstück im Zug. Mit Autobus nach Lelystad und den im Bau befindlichen Werken am zukünftigen Polder «Oostelijk Flevoland», unter Führung von Ingenieuren des Reichswasserbauamtes, und Besichtigung von Pumpanlagen. Abfahrt mit Dampfer den Deichbauten entlang nach Urk (ursprünglich eine Insel, heute ein Teil des Polders). Mit Autobus nach Emmeloord im Zentrum des Nordost-Polders und dort Lunch. Weitere Besichtigungen des Polders und Fahrt mit Autobus nach Zwolle. Rückfahrt mit dem Spezialzug nach Amsterdam. Unterwegs wird den Teilnehmern im Zug ein Diner serviert. Ankunft in Amsterdam etwa 21.00 Uhr (Gld. 30.—/Fr. 36.—).

Samstag, 16. Juni 1956

10.00 Uhr *Generalversammlung* im Theaterraum der Vereinigten Maschinenfabriken «Werkspoor-Stork». Anschliessend Festvortrag durch den Generaldirektor des Reichswasserbauamtes ir A. G. Maris über den «Deltaplan». (Der Plan umfasst die teilweise Abschliessung der deltaartigen Ausmündungen von Rhein, Maas und Schelde an der Nordseeküste, wo im Februar 1953 die katastrophalen Ueberschwemmungen stattgefunden haben). Empfang durch Direktor M. H. Damme Jr, Dipl. Ing. ETH, in der Kantine der Fabrik und dort Lunch, angeboten von der Direktion von «Werkspoor-Stork».

Den Damen wird vormittags Gelegenheit geboten, statt an der Generalversammlung mit Vortrag teilzunehmen, die Rembrandt-Ausstellung im Reichsmuseum unter sachverständiger Führung zu besuchen. Von dort werden sie mit Auto-

